Fachpresse der Textilindustrie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 15

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-628804

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tramen.

Italienische

	Class	Subl
18/20 à 22	49-50	47
22/24		
24/26	47-48	45
26/30		
3fach 28/32	49-50	47
32/34		
36/40	47-48	45
40/44		

Japan

	zweifache Filatures Classisch	Ia.		dreifache Filatures Classisch	Ia.
20/24	47-46	—	30/34	47-46	—
22/26	45-44	—	32/36	46-45	—
24/28			34/38	45-44	—
26/30	43	43-42	36/40		
30/34	—	—	38/42	44	—
34/37	—	—	40/44	43	—

China

Tsatlée geschnellert	Class.	Subl.	Mienchow Ia. Schweiz Ouvraison		Kanton Filatures IIe ordre	
36/40	41	39	36/40	37	2fach 20/24	41
41/45	39	37	40/45	35	22/26	39
46/50	38	36	45/50	34-35	24/28/30	37
51/55	36	35	50/60	34	3fach 30/36	41
56/60					36/40	39
61/65	—	—			40/44	37

Grègen.

Ital. Webgrègen 12/13—18/20	extra	47
	exquis	48-49
Japon filature 1½	10/13	42-41½
	13/15	39½-40

Seidenwaren.

Die grosse Hitze der letzten Wochen wirkt auch lähmend auf den Seidenstoffmarkt ein. Man wird noch einige Wochen abwarten müssen, bis ein lebhafterer Geschäftsgang die jetzige Stille ablöst. Unter den begehrtern Artikeln dürften die weichen und geschmeidigen Taffetgewebe, wie sie in der neuern Fabrikation hergestellt werden, eine namhafte Rolle spielen. Es scheint in Lyon sich ein vermehrter Begehr für grossgemusterte Gewebe bemerkbar zu machen, ebenso für feinere und teure Nouveautés, was als ein günstiges Zeichen für die kommende Moderichtung in Seidenstoffen betrachtet werden darf. Die Nachfrage nach Bändern lässt immer noch sehr zu wünschen übrig.

Notierungen der Zürcher Börse für **Baumwollgarne** vom 28. Juli.

Gewöhnliche bis beste Qualitäten.

	a. Zettelgarne.	per Kilo		
Nr. 12	Louisiana (pur)	Fr. 2.58	bis	2.68
„ 16	„	„ 2.62	„	2.72
„ 20	„	„ 2.66	„	2.76
„ 30	„	„ 2.70	„	2.80
„ 38	„ Calicotgarn	„ 2.80	„	2.90
Nr. 50	Mako cardiert	„ 3.85	„	4.05
„ 70	„ „	„ 4.55	„	4.75
„ 70	„ peigniert	„ 5.15	„	5.35
„ 80	„ cardiert	„ 5.30	„	5.60
„ 80	„ peigniert	„ 6.10	„	6.70
	b. Schussgarne.			
Nr. 12	Louisiana (pur)	Fr. 2.58	bis	2.68
„ 16	„	„ 2.62	„	2.72
„ 20	„ Ia.	„ 2.66	„	2.76
„ 44	„ Calicotgarn	„ 2.80	„	2.90
„ 60	„	„ 3.20	„	3.30
„ 70	Mako	„ 4.30	„	4.50
„ 70	„ peigniert	„ 4.95	„	5.15
„ 80	„ cardiert	„ 4.90	„	5.10
„ 80	„ peigniert	„ 5.50	„	5.70
„ 120	„ „	„ 6.90	„	7.10
	c. Bündelgarne.	per 10 engl. Pfd.		
Nr. 12	Louisiana (pur)	Fr. 12.10	bis	12.60
„ 16	„	„ 12.30	„	12.80
„ 20	Kette Louisiana	„ 12.50	„	13.—
„ 30	„ „	„ 13.75	„	14.50
„ 40	„ „	„ 14.25	„	16.—
„ 50	Mako p. Bdl.	„ 21.50	„	22.—
„ 80	„ peigniert	„ 28.50	„	31.50

Schweizer Konditionen laut Publikation vom 8. Mai 1908.

Fachpresse der Textilindustrie.

Seit Beginn des II. Semesters 1911 erscheint in der Schweiz eine **„Fachzeitung für die Textilindustrie“**, die in Format, Ausstattung und in den Preisen für Abonnement und Inserationen sich unsere **„Mitteilungen über Textilindustrie“** als Vorbild genommen zu haben scheint.

Unsere „Mitteilungen über Textilindustrie“ erscheinen nun im 18. Jahrgang und sind mit Beginn 1910 in vergrössertem Format und mit farbigem Umschlag herausgegeben worden.

Man könnte sich nun eigentlich geschmeichelt fühlen, dass diese neue „Fachzeitung für Textilindustrie“, die sich „Erstes Fachorgan für die Stickerei, Weberei und Spinnerei und die gesamte übrige Textil-Industrie“ nennt, nichts besseres konnte, als unsere Zeitung in ihrer jetzigen Ausstattung zu imitieren. Wer die beiden Blätter vergleicht, wird dem neuen Fachblatt mit dem dem unseren ähnlichen Titel das Zeugnis nicht vorenthalten, dass es unsere Zeitung gut „nachgemacht“ hat. Bedenkt man aber die Kleinheit der Schweiz, das Vorhandensein der andern bereits seit vielen Jahren erscheinenden Fachblätter ohne die unsrige, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass das neue Pressprodukt eigentlich keinem Gebot der Notwendigkeit entspricht und dass vielleicht besondere, uns unbekannte Gründe bei dem Geburtsakt mitbehülflich waren.

Vorgängig dem Erscheinen der ersten Nummer des neuen Blattes Anfangs Juli erschienen in verschiedenen Tageszeitungen kurze vorbereitende Mitteilungen, so auch im „St. Galler Tagblatt“ vom 27. Juni a. c. die folgende Notiz:

Fachpresse. Mit dem 1. Juli erscheint in Winterthur eine das gesammte Textilgebiet umfassende Halbmonatsschrift, betitelt „Fachblatt für die Textilindustrie“. Als Redaktor zeichnet Herr Jos. Scherrer in St. Gallen. Auch sind für die Zeitschrift, **die einzige auf diesem Gebiet in der Schweiz,** erste Mitarbeiterkräfte in der Stickerei, Weberei, Spinnerei und allen Zweigen der Textilindustrie gewonnen worden.

Man hatte uns von befreundeter Seite verschiedene Zeitungen mit dieser Notiz zugesandt, wir hatten aber nicht darauf reagiert und wollten vorerst abwarten, welcher Art das neue Fachblatt eigentlich sein werde. Die Notiz ist selbstverständlich von den Interessenten der neuen Gründung lanciert worden. Es gehört aber schon eine besondere Unverfrorenheit dazu, sich die „Einzige auf diesem Gebiet erscheinende Zeitschrift in der Schweiz“ zu benennen, wo den Unternehmern unsere Zeitung ja ganz genau bekannt ist, die im Jahr 1893 gegründet wurde, sich „Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie“ benennt und das offizielle Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil ist.

Der vorgenannte Redaktor, Herr Jos. Scherrer in St. Gallen, figuriert übrigens auf der Liste der „Mitteilungen über Textilindustrie“ seit längerer Zeit als Abonnent, und dass sowohl die Druckerei des neuen Blattes in Winterthur wie auch die Annoncen-Expedition in Zürich unsere Zeitung genau kannten, das ergiebt sich auch aus der vorgenannten Gleichartigkeit in der Ausstattung, und aus dem Inhalt des Inseratenteiles. Auf den Textteil treten wir nicht näher ein, da er zur Hauptsache die Stickerei und nur nebensächlich die Weberei berührt. Wir glauben aber diese Tatsachen nicht unerwähnt lassen zu müssen und kann sich jeder Leser daraus selbst ein Urteil bilden, welcher Art dieser Wettbewerb ist.

Die neue Fachzeitung erscheint im Verlag der Buchdruckerei „Konkordia“ in Winterthur und könnte vielleicht das zur Orientierung über die Richtung dieser Unternehmung dienen, wenn man laut „Jahrbuch der Schweizer Presse“ pro 1910 (Verlag des Schweizer Argus der Presse, Genf) ver-

nimmt, dass in diesem Verlage noch nachstehende Zeitschriften erscheinen:

Der Arbeiter, christlich-sozial, 1891, wöchentlich, Red.: Dr. Scheiwiler; Die Arbeiterin, christlich-sozial, 1905, wöchentlich, Red.: Dr. Scheiwiler; Der Gewerkschafter, christlich-sozial, 1905, wöchentlich, Red.: Brielmaier; Schweizer. Dienstbotenzeitung, 1911, wöchentlich, Red: J. Schob, St. Josefburg, St. Gallen; Winterthurer Volkszeitung, 1908, wöchentlich, Red.: Eugen Fischer; Zeitung für Stikkerei und übrige Textilindustrie, 1905, wöchentlich, Red.: J. Scherrer, Wittenbach.

Wahrscheinlich ist die letztgenannte Zeitung bei nun 14tägigem Erscheinen in die unserem Blatt so sehr ähnliche neue „Fachzeitung für Textilindustrie" umgewandelt worden; es berührt allerdings auch das eigentümlich, dass in den Anpreisungen der „Fachzeitung für Textilindustrie" über das Schicksal dieser „Zeitung für Stickerei und übrige Textilindustrie" kein Wort verlautet.

Kleine Mitteilungen

Organisation des amerikanischen Maschinenexportes. Unter dieser Aufschrift brachten wir kürzlich eine Notiz über die Gründung eines Syndikats von sechzig amerikanischen Maschinenfabriken, das unter der Firma „Allied Machinery Co." vorzugsweise das Exportgeschäft in Maschinen und Werkzeugen zu pflegen beabsichtigt. Nach der „Deutschen Export-Revue" ist das neue Unternehmen („Allied Machinery Company of America in Albeny") mit einem vorläufigen nominellen Kapital von 100,000 Dollars inkorporiert worden. Präsident der Gesellschaft ist Samuel Mc Roberts, Vizepräsident der National City Bank. Vorerst soll nun in Paris ein Verkaufsbureau eingerichtet werden, und gleichzeitig werden auch Massnahmen für den umfassenden Absatz amerikanischer Maschinen auf den andern Hauptmärkten der alten Welt getroffen.

Interessant sind die Aeusserungen des Vizepräsidenten der National City Bank über das neue Syndikat. Er betont, dass die Bank an dem Exportunternehmen nicht direkt beteiligt sei, dass aber die Gründung doch von ihren leitenden Beamten ausging. Massgebend war dabei der Gedanke, dass die ausgebreiteten Beziehungen der Bank den Export begünstigen können. Ins Auge gefasst wurde für den Anfang in erster Linie der Absatz amerikanischer Maschinen für feine Metallarbeit. Schon jetzt werden zwar die Vorzüge amerikanischer Maschinen und vor allem der Werkzeugmaschinen in der alten Welt anerkannt, aber der Absatz leidet — wie der Gewährsmann der „Export-Revue" hervorhebt — sehr unter der geltenden Geschäftsmethode. Der amerikanische Fabrikant ist nämlich nicht geneigt, lange Kredite zu gewähren, wie sie in den Auslandmärkten üblich sind. Auch entschliesst er sich schwer zur Einrichtung eigener Verkaufsbureaus im Auslande, sondern er wendet sich gewöhnlich an ausländische Agenturen. Diese berechnen nicht nur ausserordentlich hohe Kommissionen, sondern sie bemühen sich auch nicht genügend um den Verkauf des fremdländischen Fabrikats.

Der Plan des Unternehmens geht nun dahin, den Verkauf gegen eine bestimmte Kommission zu übernehmen, und es stehen ihm reichlich Mittel und Verbindungen zur Verfügung, um den europäischen Käufern langfristige Kredite gewähren und sonstiges Entgegenkommen zu zeigen. Ausser in Paris werden auch in andern Grossstädten Bureaus eröffnet. Frankreich, Grossbritannien, Deutschland und Oesterreich sind die Absatzgebiete, um welche man sich in erster Linie bemühen will. Auf diese Weise wird den amerikanischen Maschinenfabrikanten Gelegenheit für direkten Verkauf ihrer Erzeugnisse in den Hauptmärkten der Welt geboten.

Toten-Tafel

† Hermann Margstahler.

Am letzten Mittwoch, 26. Juni 1911, traf uns die schmerzliche Trauerbotschaft, dass Freund Margstahler in Mariano-Comense einem tückischen Fieber unerwartet erlegen sei.

Da es uns nicht möglich war, den l. Verstorbenen zur letzten Ruhestätte zu geleiten, möchten wir hiemit noch einen Kranz der Erinnerung auf das frische Grab niederlegen.

Hermann Margstahler wurde, ein ehelicher Sohn der sel. Eltern Kaspar Margstahler und Pauline Grob, am 20. April 1874 geboren in Ebertswil a. Albis, wo er seine Kindheit und Jugendzeit verlebte.

Die Mutter starb sehr früh, dagegen hatte er das Glück, den l. Vater, der viele Jahre in der Seidenbranche tätig war, bis vor wenigen Jahren zu haben und eine Stiefmutter zu erhalten, die ihn wie ihr eigenes Kind geliebt und nun auch überlebt hat.

Vor wenigen Jahren wurde Margstahler sein einziger Bruder entrissen, während zwei ihm treu zugetane Schwestern ihn überlebten.

Margstahler besuchte die Schulen in Hausen a. Albis und kam dann nach Lucens (Waadt) zur Erlernung der französischen Sprache.

Anno 1890/91 besuchte er die Webschule in Zürich. Ein Mitschüler schreibt uns:

Margstahler war an der Webschule ein tüchtiger, fleissiger und bei seinen Mitschülern beliebter junger Mann, der sich durch ruhiges, freundliches Wesen auszeichnete; auch von Seiten seiner Lehrer wurde er hochgeschätzt und empfohlen.

Nach weiterer Ausbildung auf den Fergstuben von Edwin Naef in Hedingen und Stehli & Co. in Arth kam Margstahler anno 1896 zu Braghenti Clerici & Co., einer Comasker Firma, nach Cermenate.

Dort hat er dann seine erste praktische Laufbahn betreten, bis, dem Beispiele anderer Zürcher Fabrikanten folgend, die Firma A. Rütschi aus Zürich in Mariana-Comense eine Seidenweberei erstellte.

Damals, im August 1897, trat Margstahler bei A. Rütschi in Mariano-Comense ein, wo er zuerst die Bauarbeiten zu überwachen hatte nun dann nach und nach die ganze innere maschinelle Einrichtung zu ordnen und ihr vorzustehen.

Bald ging's daran, sich eine tüchtige Arbeiterschaft und geschulte Aufseher heranzubilden.

In einer Gemeinde, deren Leute zum grössten Teil vorher landwirtschaftlichen Arbeiten nachging, war das keine leichte Sache und hat es den Verstorbenen unendlich viel Arbeit und Mühe gekostet, stets mit den neuesten Ansprüchen Stand zu halten, aber wie dankbar war er, wenn es jeweils wieder einen Schritt vorwärts gegangen ist.

Margstahler hat keine Ueberzeit und keine Sonntagsarbeit gescheut, wenn es galt etwas Spezielles herauszubringen, oder eine Arbeit auf einen bestimmten Termin fertig zu machen.

Ja, wenn heute Mariano zu einer Weberei von über 400 Stühlen herangewachsen ist und seine Produkte weit herum bekannt und geschätzt sind, so hat auch er, der l. Verstorbene, kein geringes Verdienst daran. In ihm waren Gewissenhaftigkeit und Treue gepaart mit Fleiss und Können. —

Gegen seine Vorgesetzten war er offen und ergeben, mit seinen Untergebenen streng, vorbildlich und gut. —

Nur einmal im Jahr da spannte er gerne aus, wenn die Ferienzeit herangerückt war, dann zog es ihn hin an die heimatliche Scholle, um sich an den schönen Bergen